Kurze wichtige Nachrichten.

* Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl Bautzen-Kamenz entfielen nach bisherigen Feststellungen auf Justizrat Dr. Hermann (kons.) 6925, auf Landtagsabgeordneten Ublig (Soz.) 6398, auf Kaufmann Pudor (fortschr. Volksp.) 3565 Stimmen. Einige kleinere Orte fehlen noch. Es findet demnach Stichwahl zwischen Dr. Hermann und Ublig statt. Die Wahlbeteiligung betrug ca. 75 Prozent der Wahlberechtigten.

* Wie in parlamentarischen Kreisen nach dem „Berliner Tageblatt" verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler, in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am kommenden Montag, im Hauptausschuß zu erscheinen, um in einer größeren Rede auf die Kriegsziele von Lloyd George und Wilsons zu antworten.

* Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaft in Paris an die französische Regierung die nachdrückliche Forderung richten lassen, daß sie die sämtlichen in Korsika gelegenen Lager für deutsche Kriegsgefangene bis zum 1. April 1918 räumt und die Lagerinsassen nach gesundheitlich einwandfreien Orten in Frankreich verbringt. Die französische Regierung ist entschlossen, auf Erfüllung dieser Forderungen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bestehen.

* Dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Capelle ist durch allerhöchste Kabinettsorder vom 9. Januar der Orden Pour le mérite verliehen worden.

* Abgeordneter Wolf richtete zur Sprache eines Beschlusses der deutschsozialen Partei an die Obmänner der deutschnationalen Parteien in Oesterreich ein Schreiben, in dem er auf die Notwendigkeit festen Zusammenhaltens der deutschen Abgeordneten verweist.

* Nach Blättermeldungen ist der Präsident des spanischen Arbeitsarbeiterverbandes für Metallgewerbe und Mechanik, José Larrea, in Barcelona erschossen worden. Ein Pastor und ein Lehrer der Sonntagsschule, die ihn begleiteten, wurden schwer verletzt. Auf die Getroffenen wurden von einer Anzahl Individuen zahlreiche Schüsse abgegeben. Die Täter entkamen.

* Nach Schweden haben nunmehr auch Dänemark und Norwegen Finnlands Unabhängigkeit anerkannt.

* Der spanische Ministerrat hat beschlossen, dem König einen neuen Erlaß, betreffend Auflösung des Parlaments, vorzulegen.

Das Friedensprogramm der Ukrainer.

Brest-Litowsk, 10. Januar. Die gestern unterbrochene Plenarsitzung wurde vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann fortgesetzt. Als erster Redner führte der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie, Holubowitsch, nach einer einleitenden Ansprache aus:

Gegenwärtig, da der Rat der Volkskommissare gemäß dem letzten Punkte der Bedingungen des allgemeinen Waffenstillstandes die Friedensverhandlungen mit den Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens in Brest-Litowsk beginnt, erklärt das Generalsekretariat im Namen der ukrainischen Volksrepublik folgendes:

1. Die gesamte Demokratie des ukrainischen Staates strebt die Beendigung des Krieges in der ganzen Welt, einen Frieden zwischen allen gegenwärtig Krieg führenden Staaten, einen ehrlichen Frieden, an.

2. Der zwischen allen Mächten zu schließende Friede muß demokratisch sein und einem jedem, auch dem kleinsten Volke in jedem Staate das volle, durch nichts beschränkte nationale Selbstbestimmungsrecht sichern.

3. Für die Ermöglichung des wirklichen Willensausdruckes der Völker müssen entsprechende Garantien geschaffen werden.

4. Es ist demnach jedwede Annexion, d. h. jede gewaltsame Angliederung oder Besetzung irgend eines Landesteiles ohne Einverständnis seiner Bevölkerung unzulässig.

5. Ebenso unzulässig sind vom Standpunkte der arbeitenden Klassen jedwede Kriegsentschädigungen, welche Formen auch immer ihnen zugedacht werden.

6. Kleinen Völkern und Staaten, die infolge des Krieges beträchtlichen Schaden oder Verwüstungen erlitten haben, muß gemäß den Prinzipien, welche auf den Friedenskongressen ausgearbeitet werden müssen, materielle Hilfe erwiesen werden.

7. Die ukrainische Volksrepublik, die gegenwärtig auf ihrem Territorium die ukrainische Nation beherbergt und in völkerrechtlichen Beziehungen, vertreten durch ihre Regierung, welcher der Schutz der ukrainischen Volksinteressen obliegt, selbständig auftritt, muß gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilnehmen können.

8. Die Macht des Rates der Volkskommissare erstreckt sich nicht auf ganz Rußland, demnach auch nicht auf die ukrainische Volksrepublik. Es kann daher der aus den Verhandlungen mit den gegen Rußland Krieg führenden Mächten eventuell resultierende Friede für die Ukraine nur dann verpflichtend werden, wenn die Bedingungen dieses Friedens durch die Regierung der ukrainischen Volksrepublik angenommen und unterzeichnet würden.

9. Im Namen des gesamten Rußlands kann nur diejenige Regierung (und zwar ausschließlich eine Bundesregierung) Frieden schließen, die von allen Republiken und staatlich organisierten Gebieten Rußlands anerkannt sein würde. Wenn aber eine solche Regierung in der nächsten Zeit nicht gebildet werden könnte, so kann diesen Frieden nur die geeinigte Vertretung jener Republiken und Gebiete schließen.

An dem Prinzip eines demokratischen Friedens unerschütterlich festhaltend, strebt das Generalsekretariat gleichzeitig die möglichst rasche Herbeiführung dieses allgemeinen Friedens an und legt großes Gewicht allen Versuchen, die seine Verwirklichung näher bringen können, bei. Das Generalsekretariat hält es daher für unumgänglich, seine Vertretung auf der Konferenz in Brest-Litowsk zu belassen, indem es gleichzeitig hofft, daß die endgültige Lösung der Friedensangelegenheit auf einem internationalen Kongreß erfolgen wird, zu dessen Beschickung die Regierung der ukrainischen Volksrepublik alle Kriegführenden auffordert.

Der Präsident des Generalsekretariates, Winnitschenko. Der Staatssekretär für internationale Angelegenheiten Schulgin.

Kühlmanns und Trotzkis Antwort an die Ukraine.

Brest-Litowsk, 10. Januar. In Erwiderung auf die Ausführungen des ukrainischen Staatssekretärs Holubowitsch erklärte der Staatssekretär v. Kühlmann: Meine Herren! Wir haben von den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden der ukrainischen Delegation und vom Inhalt der uns gemachten Mitteilungen mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Ich schlage vor, daß die ukrainische Note als wichtiges, historisches Dokument den Akten des Kongresses einverleibt werde. Die Vertreter der verbündeten Mächte begrüßen im Sinne ihres Telegramms vom 25. Dezember 1917 die in Brest-Litowsk erschienenen ukrainischen Vertreter. Die Vertreter der verbündeten Mächte behalten sich ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten der Ausführungen der ukrainischen Delegation vor.

Anschließend hieran sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, einige Fragen zu stellen, um die Unterlagen für die Beschlußfassung der verbündeten Mächte zu schaffen. Bisher sei mit den Vertretern der Petersburger Regierung über sämtliche das russische Gebiet betreffenden Angelegenheiten verhandelt worden. Es muß daher an den Vorsitzenden der Delegation der Petersburger Regierung die Frage gerichtet werden, ob er und seine Delegation auch ferner die Angelegenheiten des gesamten Rußlands hier diplomatisch zu vertreten beabsichtigen.

Aus der weiteren Aussprache, in der Trotzki den russischen Standpunkt darlegte, einigte man sich über die Teilnahme der Ukrainer an den Friedensverhandlungen. Dann ging Redner auf die Frage der Verlegung des Unterhandlungsortes des geheimen Telegramms und den Protest des Generals Hoffmann ein und erklärte schließlich:

Vorerst bestätigen wir, daß wir in vollem Einvernehmen mit dem vorher gefaßten Beschluß die Friedensverhandlungen weiterführen wollen, ganz abgesehen davon, ob sich die Mächte der Entente anschließen oder nicht. Um den Mächten des Vierbundes aber den Vorwand eines Abbruches der Friedensverhandlungen aus technischen Gründen zu entziehen, nehmen die russischen Delegationen die Forderung an, in Brest-Litowsk zu bleiben.

Indem die russische Delegation auf ihren Vorschlag wegen der Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet verzichtet, beantragt sie, zur Fortsetzung der Verhandlungen überzugehen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde dann beschlossen, am Nachmittag zwischen den Delegationen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und Rußlands andererseits eine interne Beratung abzuhalten.

Der neue Ton Kühlmanns hat also in Brest-Litowsk bereits seine Früchte getragen und die Russen zum Rückzug gezwungen. Dadurch ist Kühlmanns Stellung wieder gefestigt. Das jetzt hervorgekehrte deutsche Machtbewußtsein befriedigt die Rechte, bringt aber die Mehrheit des Reichstages und vor allem die Linke in starke Verlegenheit, und so sind Ueberraschungen bezüglich ihrer Stellungnahme nicht ausgeschlossen.

* * *

Trotzki über die Aussichten der Friedensverhandlungen.

Stockholm, 11. Januar. Die „Prawda", das Organ Trotzkis, berichtet, daß die Aussichten für einen befriedigenden Abschluß der Friedensverhandlungen sich wieder gebessert haben. Trotzki verfügt über sämtliche Vollmachten, um einen Frieden zu schließen.

Die künftige militärische Lage an der Ostfront.

Der Militärkritiker der „Ostschweiz" schreibt in deren Abendblatt vom 4. Januar: Der Krieg an der Ostfront kann in der Hauptsache als beendigt angesehen werden. Selbst wenn die Verhandlungen in Brest-Litowsk wider Erwarten nicht zu einer vollständigen Verständigung zwischen den Mittelmächten und den Russen führen sollten, oder daß einzelne Volksstämme Südrußlands, wie Kosaken und Ukrainer, im Verein mit den Rumänen doch noch einmal versuchen sollten, die Waffen wieder aufzunehmen, so ist mit einer ernsthaften Kriegführung im Osten voraussichtlich auf längere Zeit nicht mehr zu rechnen, dazu ist die Desorganisation der ganzen Front zu weit fortgeschritten.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Januar 1918. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuervorbereitung am Morgen des 10. Januar südöstlich von Ypern in unsere Stellungen einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelte sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai lebhafter Artilleriekampf.

Zwischen Moeuvre und Marcoing steigerte sich das englische Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Oise und Aisne rege.

Westlich von Flamont erhöhte sich Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

und

Italienische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 10. Januar. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 12 Dampfer mit 36000 Bruttoregistertonnen. Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladung für Italien und in englischer Kriegswirtschaft im Orient.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schützengrabenruf — aus dem Westen!

Wer hielte auch nur eine Stunde,
Eine einzige Stunde
Sein Gold und seine Diamanten zurück,
Wenn er Brüder und Söhne damit
Erretten kann vor dem Tode!

Die hiesige Sparkasse nimmt jederzeit Gold und Schmuck an. Besonders sei noch hingewiesen auf die von Zeit zu Zeit stattfindenden Goldankaufstage.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 12. Januar 1918.

*— **Kirchenvisitation.** Auf Wunsch weisen wir heute auf die Sonntag, den 13. Januar in Callnberg stattfindende Kirchenvisitation durch Herrn Oberkirchenrat Superintendent Neumann aus Glauchau nochmals hin. Man lese die Bekanntmachungen des Kirchenvorstandes vom gestrigen Tage. Insbesondere sei die Jugend zum ½2 Uhr beginnenden Jugendgottesdienst eingeladen und die Erwachsenen zu der ½4 Uhr im Kirchgemeindesaal stattfindenden Versammlung. Auch Hausfrauen haben Zutritt. Es wird gewiß manherlei zum Besten unserer Gemeinde zu besprechen und beraten sein.

*— **In den Kammerlichtspielen** wird heute und morgen das spannende vieraktige Detektivdrama „Der Mann im Steinbruch" gegeben; dazu gesellen sich noch einige hübsche Einlagen.

*— **Thonfelds Lichtspieltheater** hat für heute und morgen vor allem spannende Kriegs- und Indianer-Dramen auf seiner Spielfolge, dazu kommen noch hübsche Einlagen.

*— **Auszeichnung.** Die Friedrich August-Medaille wurde verliehen dem Soldat Richard Münch, Sohn des Bergarbeiters Herrn Emil M. aus Callnberg. Der Tapfere steht seit Kriegsausbruch im Felde und ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. — Herzlichen Glückwunsch!

*— **Zugausfall.** Die ab 13. Januar in Kraft tretende weitere Verkehrseinschränkung auf der Eisenbahn bringt auch für unsere Strecke St. Egidien-Stollberg eine einschneidende Maßnahme, da das Vormittagspaar, das kurz nach 3 bezw. 4 Uhr hier durchfährt, bis auf weiteres an Werktagen in Wegfall kommt. Auf der Hauptstrecke Dresden-Riesa-Leipzig sind umgekehrt betrifft die Einschränkung zumeist D-Züge, die in St. Egidien nicht halten. — Die gestern in einem Teile unserer Zeitung erwähnte, durch Zusammenstoß hervorgerufene Störung in dem Verkehr der Züge auf unserer Strecke ist wieder behoben, doch sind Zugverspätungen immerhin an der Tagesordnung.

*— **Von der Eisenbahn.** Vom 13. Januar ab ist eine Herabsetzung der Streckenbenutzung um etwa 27.000 Zugkilometer täglich vorgesehen. Das entspricht einer Verminderung der fahrenden Züge um ungefähr fünf Prozent. Mit dieser Maßregel, die durch die absolute Notwendigkeit bedingt ist, die Be-